

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gem. Tag. Bezugspreis: 20 Pfennig in der Abholung in der Geschäftsstelle und den Verkaufsstellen 2 Mk. im Monat, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 20 Pf. Die Wochenblätter für Wilsdruff u. Umgegend werden nach Möglichkeit kostenfrei abgegeben und unter Umständen zu jeder Zeit Besondere entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber Abgabe des Bezugspreises. — Abrechnung einzelner Abnehmer erfolgt nur, wenn Vorab eintritt.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Zeile 20 Goldpfennig, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 2-spaltige Zeile 10 Goldpfennig, die 1-spaltige Zeile 5 Goldpfennig. Nachzahlungsbetrag 20 Goldpfennig. Bei langfristigen Anzeigen wird der Preis nach Möglichkeit ermäßigt. Anzeigen für die Reichweite von 1000 bis 2000 durch Herrn Obermeister Kasperen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenspruch ist nicht, wenn der Verlag durch Klage eingeklagt werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Anzeigen nach allen Ermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats in Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 291. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff · Dresden Postfach Dresden 2840 Dienstag, den 14. Dezember 1926

Die Einigung.

Von besonderer politischer Seite wird uns zu dem Abschluß der Genfer Verhandlungen geschrieben:

Das Charakteristische, übrigens sehr Eigentümliche der achtjährigen Besprechungen in Genf war die völlige Interesselosigkeit, die man dem Bestehen des Völkerbundes entgegenbringen konnte; denn nicht dort, sondern von den Ministern der wichtigsten Mächte wurde Politik gemacht.

Diese Politik wurde zwar mehrfach von einer anderen Seite her gehemmt, aber schließlich, wenn auch widerstrebend, gebilligt durch die Vorkonferenz und durch das französische Kabinett. Vielleicht wird man es später einmal erfahren, welche Mittel Briand anwandte, um die Pariser Widerstände zu überwinden. Sie waren härter als das Widerstreben, das Chamberlain in London erfuhr, wo man den Streit um die Militärkontrollfrage der Entente noch reich benutzen wollte, um durch einen Vorstoß wegen des deutschen Exports von Kriegsmaterial allerhand privatwirtschaftliche Vorteile im letzten Augenblick herauszubolen. Hierüber wird die Entscheidung jedoch erst vor dem Völkerbundrat fallen, denn es ist gar nicht damit zu rechnen, daß wir uns nach dieser Richtung hin irgendwelchem Druck fügen. In Paris aber mußte der Widerstand härter sein, weil ja nun die Militärkontrollfrage durch die Entente, v. h. also vor allem durch Frankreich, am 1. Februar zu Ende ist. Das Ziel der Politik Briands, wenigstens eine länderübergreifende Kontrolle zu erreichen, ist nicht erreicht worden. Nur das eine konnte er durchsetzen: die Aufhebung der Militärkontrollfrage durch die Entente und die, wenn auch theoretische, Einführung der neuen Völkerbundkontrollfrage folgen unmittelbar aufeinander und vorläufig wird in der neuen Kommission ein französischer General den Vorsitz haben. Selbstverständlich ist aber kein Wort darüber zu verlieren, daß das Bestehen dieser Kontrolle des Völkerbundes über Deutschland und die anderen Mittelmächte mit dem Gedanken der Gleichberechtigung nicht vereinbar ist; doch wird man auch hier mit der Zeit als einem Hebel rechnen können, der auch diese Bestimmung des Versailler Friedens vereinfacht werden könnte. Was an Rest von Beanstandungen der Entente noch bleiben sollte, wenn man 1. Februar die Militärkontrollkommission geht, wird aber, wie schon gesagt, an den Völkerbundrat gehen und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, an den internationalen Schiedsgerichtshof in Haag.

Wenn auch nicht alles deutscherseits erreicht werden konnte, was wir wohl gern wünschten, so ist doch viel erreicht worden. Gar oft schien es in diesen acht Tagen, als müsse man ergebnislos wieder auseinandergehen. Nun ist erreicht worden an grundsätzlichen Dingen, daß mit dem Scheitern der Kontrollkommission die völlige Entwertung Deutschlands den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages gemäß als vorkonferenz anerkannt wird und daß wir dann auf diesem Zugeständnis weiterbauen können hinsichtlich der Frage der Fortdauer der Rheinlandbesetzung. Sie wird dann noch widersinniger, als sie es bisher schon war, seit in Locarno das System der militärischen Sicherung durch das friedliche Garantieverträge ersetzt worden war. Erreicht wurde, daß hinsichtlich der entmilitarisierten Zone rechts und links des Rheins nicht die von Frankreich gewünschten Sonderbestimmungen für die Militärkontrollfrage geschaffen wurden, sondern daß dort auch keine anderen Bestimmungen gelten als im übrigen Deutschland. Erreicht wurde schließlich auch, daß die Kontrollkommission des Völkerbundes nicht von sich aus in Deutschland Erhebungen veranlassen kann, sondern daß dies nur im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Behörden erfolgen darf.

Noch steht wohl die formelle Zustimmung der Kabinette, die Zustimmung auch der einzelnen Landesparlamente aus, doch ist dies wohl lediglich nur noch eine äußerliche Hürde. In Deutschland wird man den Erfolg an sich verzeichnen auch in den Kreisen, die dem Gedanken der Locarnopolitik manchmal ablehnend gegenüberstehen mußten.

Gewiß ist das Erreichte nur die Durchsetzung eines Rechtes, — aber leider sind wir in der Welt noch nicht soweit, daß eine solche Durchsetzung selbstverständlich ist. Aber die Militärkontrollfrage war zur Unmöglichkeit geworden.

Dr. Reinhold gegen weitere Ausgaben.

Genehmigung der Weihnachtsbeihilfen. Im Haushaltsausschuß des Reichstages führte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold aus, daß durch die von den einzelnen Ausschüssen des Reichstages vorgenommenen und vom Reichstagsplenum in seiner zweiten Beratung genehmigten Verordnungen für die Reichsregierung und das Reichsfinanzministerium eine außerordentlich ernste Lage geschaffen worden sei. Der Reichstag habe an den von der Regierung angeforderten Ausgaben nicht ganz eine Million gestrichen, aber inzwischen einschließlich der Beschlüsse des Plenums in zweiter Lesung 153 Millionen mehr angefordert. Die Regierung sei nicht in der Lage, allen diesen Bewilligungen zu entsprechen.

Das Genfer Schlußergebnis

Zustimmung des Berliner Kabinetts.

Sonntag konnte endlich in Genf der Schlüsselpunkt unter die diesmaligen Verhandlungen gesetzt werden. Die beauftragten Minister der versammelten Mächte einigten sich auf eine Formel, die einem wesentlichen Teil der deutschen Wünsche gerecht wird, wenn auch nicht mit allen strittigen Punkten ausgeräumt wurde. Ihre Bezeichnung soll den weiterzuführenden diplomatischen Verhandlungen überlassen werden. Der atabak nach der Beendigung der Ministerbesprechungen ausgegebene amtliche Bericht bezeichnet als die übrigbleibenden Angelegenheiten die Frage der Festungen und des Kriegsmaterials in Deutschland. Nachstehend der

Wortlaut der Vereinbarung.

Im Verlauf einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Vertretern der deutschen, belgischen, französischen, großbritannischen, italienischen und japanischen Regierung über die vor der Interalliierten Militärkontrollkommission und der Vorkonferenz noch in der Schwebe befindlichen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genehmigung festgestellt worden, daß über den größten Teil der mehr als 100 Fragen, die zwischen den genannten Regierungen im Juni 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles strittig waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen steht noch aus. Alles berechtigt daher zu der Hoffnung, daß diese beiden Fragen geregelt werden können. Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatische Erörterung über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials wird von der Vorkonferenz fortgesetzt werden. Es werden neue Vor schläge gemacht werden, um die Erörterung zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.
 2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechts der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt ausdrücklich zu erklären.
 3. Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet Artikel 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der von dem Völkerbundrat gefassten Beschlüsse.
 4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen wider Erwarten noch keine glückliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundrat gebracht werden.
 5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Vorkonferenz vertretenen Regierungen ihrer Botschaft in Berlin einen technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.
- Wie es heißt, vertritt Deutschland zu Punkt 4 die Auffassung, daß ein Appell an den Völkerbundrat nur in Rechtsfragen stattfinden kann. Falls der Rat selbst eine

Lösung nicht zu finden vermag, muß er über die strittigen Punkte ein Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes einholen.

Ministerrat in Berlin.

Das Reichskabinett trat Montag morgens zusammen, um in längerer Beratung die Ergebnisse von Genf zu besprechen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird Dienstag nach Berlin zurückkehren und dann sofort dem Reichspräsidenten sowie dem Reichskabinett über die Genfer Resultate Bericht erstatten. Bestimmte Beschlüsse wurden bei der Kabinettsitzung nicht gefaßt, doch soll im Ministerat Befriedigung mit den erzielten Vereinbarungen zutage treten sein. Eine amtliche Veröffentlichung wird wahrscheinlich erst nach dem Bericht Stresemanns erfolgen.

Einverständnis in Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei.

Der Pariser Ministerrat, der unter Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue im Elisee zusammentrat, hat seine Arbeiten nach einhelfständigen Beratungen beendet. Das nach dem Ministerrat veröffentlichte offizielle Komunique hat folgenden Wortlaut: Der Ministerrat hat seine volle Übereinstimmung mit Außenminister Briand festgesetzt und sich zu dem von Briand in Zusammenarbeit mit der Regierung erzielten günstigen Ergebnis beglückwünscht. Es soll vorher zu ziemlichem Kampfen wegen des Widerstandes Poincarés gekommen sein, bei denen eine vorliegende Militärkontrollfrage Briands sogar eine Rolle gespielt habe, so daß Poincaré schließlich nachgegeben habe.

In Genf erklärte Briand, daß Polen und die Tschechoslowakei ständig über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland unterrichtet worden seien. Sie hätten der Regelung der deutschen Abrüstungskontrolle ihre völlige Zustimmung gegeben. In Genf sei nicht davon gesprochen worden, daß die nächste Völkerbundtagung in Berlin abgehalten werden solle.

Die Abreise der französischen und englischen Delegationen aus Genf erfolgte noch Sonntag abends, die Deutschen kommen Dienstag nach Berlin.

In der französischen und englischen Presse drückt sich Zustimmung zum Abkommen aus, die nationalistischen Blätter erheben sich teilweise in den bekannten Schmähungen gegen Deutschland. Die englische Presse nimmt das Abkommen sympathisch auf.

Stresemann über die Abmachungen.

Bei einem Frühstück, das die in Genf anwesenden deutschen Journalisten Dr. Stresemann gaben, sagte dieser mit Bezug auf die abgeschlossenen Verhandlungen: „Ich kann mir vorstellen, daß der Weltkrieg nicht ausgedbrochen wäre, wenn eine solche Fühlungnahme damals schon bestanden hätte. Der lebendige Kontakt von Mensch zu Mensch ist durch Telegramme und Instruktionen in keiner Weise zu ersetzen. Abntliches gilt auch für die Presse, der durch die regelmäßigen Zusammenkünfte in Genf eine persönliche Fühlungnahme ermöglicht wird, die es bisher nicht gab.“

Der Parteiausschuß führte die politische Aussprache zu Ende. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Abg. Landendorff über die Herandnahme der gewerblichen Räume aus der Zwangsverwaltung. Er gab namens der Hausbesitzerorganisationen die Versicherung ab, daß letztere unter allen Umständen gegen einen Mißbrauch der erungen Freiheit einbreiten würden, soweit das in ihren Kräften stehe. Er kündigte die Bildung von Schlichtungsausschüssen in Gemeinschaft mit den Kreisen des Gewerbes und des Handwerks an, deren Aufgabe die Schlichtung sich ergebender Streitigkeiten sein soll.

Es wurden noch Entschlüsse angenommen, die baldige Regelung des Finanzausgleichs, Vereinfachung der Steuergesetzgebung und des Anlagerechts zur Einkommensteuer fordern, ferner für Zusammenschluß aller Richtungen einreten, die auf dem Boden bürgerlicher Weltanschauung stehen.

Beendet wurde die Tagung mit einer Besprechung von Organisationsfragen, die mit Auseinandersetzungen über die Taktik der Partei verknüpft war.

Deutscher Reichstag.

(249. Sitzung.) CB. Berlin, 13. Dezember. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Seyffert (Döf.), der Rechtsausschuß müsse die neuen Aufwertungsanträge beschleunigt bearbeiten. Präsident Lobe sagte zu, diesen Wunsch dem Ältestenrat vorzutragen. Ein Novelle zum Gesetz über das Verfahren in Versorgungssachen wurde ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen. Danach wurde die zeitliche Begrenzung für das Bestehen der beim überlasteten Reichsversorgungsgerichte gebildeten Hilfsenate aufgehoben. Dann wurde die zweite Beratung des

Arbeitsgerichts-Gesetzentwurfes

fortgesetzt.

Reichspartei des deutschen Mittelstandes.

Reform der Besoldungsordnung gefordert. Auf der in Berlin stattgefundenen Tagung des Reichsausschusses der Partei wurde eine Entschließung der Parteimitglieder angenommen, die in einer einmaligen Weihnachtsbeihilfe für die Beamtenschaft keine glückliche und befriedigende Lösung der allgemeinen Notlage der Beamtenschaft findet. Sie verlangt vielmehr alsbald eine grundlegende Änderung der Besoldungsordnung, die den berechtigten Wünschen der Beamtenschaft Rechnung trägt. Die Weihnachtsbeihilfe soll natürlich zur Behebung des augenblicklichen Notstandes durchgeföhrt werden.

Kohlen. (Eine Benzolantkette in Flammen.) Auf noch unaufgeklärte Weise geriet der in der Bahnhofstraße aufgehellte Benzolbehälter plötzlich in Flammen; während für ein auswärtsiges Auto Benzol gefüllt wurde. Der Autoführer beging hierbei den Fehler, den Schlauch des Behälters auf die Straße zu werfen, wodurch das im Schlauch angefüllte Benzol sich auf die Straße ergoß und im Nu ein Flammenmeer bildete. Der Inhaber der Tankstelle, Kolonialwarenhandl. Guhlmann, hat hierbei an beiden Händen schwere Brandwunden erlitten. Es wird angenommen, daß die Explosion durch die Auspuffgasentzündung ist.

Rübenau. (Schneebruchsalamität auf dem Ergebirgsstamm.) Während sich in den tieferen Gebirgslagen am Mittwoch Tauwetter einstellte, traten die Niederschläge auf dem Gebirgsstamm zwar ebenfalls als Regen auf, der aber sofort zur Raureisbildung überging und die dichtbeschnittenen Wälder derartig überzog, daß man glaubte, nicht Wälder, sondern Tropfsteingebilde vor sich zu haben. Die Wirkung war verheerend. Die Baumspitzen bogen sich unter der furchtbaren Last wie Sägel. Die Baumspitzen trafen auf die Erde. In der Nacht zum Donnerstag und am Freitag war ein Passieren der Kammwälder notwendig und am Donnerstag war ein Passieren der Kammwälder notwendig und am Donnerstag war ein Passieren der Kammwälder notwendig.

Zwickau. (Festlicher Erdstöß.) Am Sonnabend wurde die Zwickauer Gegend abends 9 Uhr 5 Minuten von einem heftigen Erdstöß heimgesucht, der etwa zwölf Sekunden dauerte und von größerer Heftigkeit war als die vielen Erdstöße, unter denen die Zwickauer Gegend seit mehreren Jahren zu leiden hat. Im ganzen Gebiet der Stadt Zwickau wurden die Erdstöße verspürt. Uhren blieben stehen und Gebrauchsgegenstände in den

Wohnungen stiegen zusammen. Auch in den Theatern war der Erdstöß laut vernehmbar. Am schwersten betroffen wurden diejenigen Gebiete von Zwickau, unter denen sich große Kohlen-schächte befinden.

Plauen. (Begnadigung eines Mörderpaars.) Das Gesamtministerium hat den Schlosser Willy Freyde aus Lauterbach i. B. und die Weberin Libby Weine aus Voigtsberg, die am 31. März v. J. vom Plauener Schwurgericht wegen gemeinschaftlichen Mordes an ihren auferheblichen Kindern zum Tode verurteilt worden waren, begnadigt und zwar Freyde zu lebenslänglichem Zuchthaus und die Weine zu 15 Jahren Zuchthaus.

Leipzig. Zu den Rassenkrankheiten, die in Brandis bei Leipzig vor einigen Tagen nach dem Genuß von Kalbfleisch aufgetreten waren, schreibt die „Neue Leipziger Zeitung“: Es sei den Untersuchungen im Hygienischen Institut der Universität Leipzig gelungen, den Bazillus Enteritidis Gärner festzustellen, einen Krankheitserreger, der bei Kalberkrankheit in Erscheinung tritt und Durchbruchfall hervorruft.

Reichenbach i. B. (Verbrechen auf dem Friedhof.) Ein eigenartiges Verbrechen wurde dieser Tage am alten Friedhof von Königshof an der Elbe entdeckt. In bewußtlosem Zustande wurde dort ein ausfallend schönes Mädchen aufgefunden, das an Händen, am Hals und an der Brust zahlreiche Schnittwunden aufwies. Die Verletzte wurde als eine Hausgehilfin Wagner aus Starckenbach festgestellt. Aus ihren wirren Aussagen konnte der Tatbestand bisher noch nicht geklärt werden.

Dresdner Produktenbörse vom 13. Dezember

Weizen, inländ. 73 Kilo 258—263, ruhig; do. 69 Kilo 244 bis 249, ruhig. Roggen inländ. neuer, 69 Kilo 237—242, ruhig; do. 66 Kilo 226—231, ruhig; Sommergerste inländ. 225—250, ruhig;

Winter- und Futtergerste neue 200—218, ruhig; Hafer 185—195, ruhig; Kaps trocken 310—315, ruhig; Mais (La Plata) 200 bis 205, ruhig; Cinquantin 235—240, fest; Weizen 30—33, ruhig; Lupinen, blaue und gelbe, Peluschken, Futterlupinen geschäftlos; Erbsen, kleine 34—36, ruhig; Rotteele 240—260, ruhig; Troden-schnitzel 11,70—12, ruhig; Zuderschnitzel 17—19, ruhig; Kartoffelskoden 28,50—29, fest; Futtermehl 16,30—17,80, fest; Weizenkleie 119,0—12,80, fest; Roggenkleie 13,30—14,80, fest; Kaiserzug 48—50, ruhig; Bädermehlmehl 42,505—44,50, ruhig; Weizenmehl 24,50—25,550, fest; Inlandsweizenmehl 40—42, ruhig; Roggenmehl 01 37,50—39,50, ruhig; Roggenmehl 1 35—37,50, ruhig; Roggenmehl 25,50—26,50, fest.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 14. Dezember 1926

Weizen 26,90—27,10; Roggen 23,20—23,70; Sommergerste 21,50—24,50; Wintergerste 19,20—20,50; Hafer 17,50—18,50; Weizenmehl 35,25—38,25; Roggenmehl 32,50—34,50; Weizenkleie 13,00; Roggenkleie 11,70—12,00.

Ertrageilage. Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Paul Lauer, Wilsdruff über Spezial-Kaffeemischungen, Lauers Spanisch-Bitter usw. bei. Desgleichen ein solcher über Seidel & Raumann-Rahmmaschinen und -Fahräder, für die Herr Arthur Fuhs die Vertretung hat. Wir bitten, beide Beilagen zu beachten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff.

Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gebieten I. des Gutsverwalters **Georg Wähler** in Oberhörsing Nr. 1 und 2, des Rittergutsbesizers **Oswin Hennig** in Graupzig Nr. 1. Sperrbezirk zu 1: Gehöft Nr. 1 und 2, Beobachtungsgebiet: der übrige Orts- und Flurbereich. Sperrbezirk zu 2: Rittergutgehöft, Beobachtungsgebiet: der übrige Orts- und Flurbereich Graupzig. Schutzzone zu 1 und 2: die Gemeinden im 15 km Umkreis.

Erlöschen ist die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde **Wilsberg**. Diese Gemeinde wird in die Schutzzone einbezogen.

Antschauptmannschaft Meissen, 13. Dez. 1926.

Gasthof Zum Erbgericht Röhrsdorf

Donnerstag, 16. Dezember
Schlachtfest
von 10 Uhr ab Beefleisch, später das Liebliche.

Christbäume

Tannen und Fichten empfiehlt
Paul Humpich, Wilsdruff
auch dieses Jahr wie immer im Goldenen Löwen

Klub- und Kleinmöbel Sofas, Chaiselongues Matratzen

aus eigener Werkstatt empfiehlt
Ewald Hennig
Möbelgeschäft Bahnhofstr. 144
Kapok die beliebte Kissenfüllung stets vorrätig.

Die Gesundheitspeife als Weihnachtsgeschenk bei Otto Reinhardt, Dresdner Str.

Seilerwaren eigener Herstellung für Landwirtschaft, Industrie und andere Zwecke
Wäschelinen eigene Handarbeit sind ein beliebtes
Weihnachtsgeschenk Bei Bedarf kaufen Sie bitte nur in der
Seilerei Schneider
Wilsdruff - Gegr. 1826

Nähmaschinen Schreibmaschinen Wringmaschinen



Schlagen von Hohlsaum und Anrollen
Ausführung aller Reparaturen
Erleichterte Zahlungsbedingungen

Anleitung im Sticken und Stopfen
1. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus Alfred Dürre, Zettlerstr.

Feinste Stollen-Mehle der Hofmühlmühle T. Blenert, Plauen sowie **sämtliche Backartikel** in bekannten vorzüglichen Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
Fa. Gustav Adam Wilsdruff, Dresdner Str. 64
Mitglied des Rabattsparevereins
Umtausch von Getreide

Pianos Flügel

alle Preislagen in großer Auswahl solid und preiswert
Funke, Dresden-A., Weltnerstraße 37, 1. Etg.
Cabletto, Weingläser, Photographierahmen, Bilder, Spiegel, Glaswaren, Einrahmungen von Bildern, empfiehlt
Wilhelm Hombsch Wilsdruff, Hofenstraße.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehlen diverse Fischkonserven, geräucherte Aale, Lachs, Delfardinen in allen Preislagen, Hummer, Kaviar, Ananas, Almeria-Trauben, Mandarinen, Apfelsinen, Datteln, Smyrnaisigen, Wal-, Hasel-, Erd-, Kotos- u. Baranüsse, Knackmandeln
Paul Humpich, Wilsdruff.

Das neueste in **Damen- und Herren-Ball- u. Straßenschuhen** in Lack und Nubuc f. die bevorstehende Ballsaison sowie **Pelzschuhe** finden Sie in großer Auswahl in dem **Schuhgeschäft Otto Westphal** Freiburger Straße 2

Praktische Weihnachts-Geschenke
Elektrische Christbaumbeleuchtung
Beleuchtungskörper, Seidenschirme
Elektr. Koch-, Platt- u. Heizapparate
Taschenlampen u. alles Stark- und Schwachstrommaterial
G. Richter & R. Küchenmeister (Vertreter der Fa. Max Stahl & Co., Freital) Wilsdruff, am unteren Dache 268, Fernr. 502

Täubert's Korbs und Kinderspielzeug empfiehlt als **passendes Weihnachtsgeschenk**

Puppen und Sportwagen, Korbmöbel, Korbgeschlitten, sowie alle Arten Korbswaren in großer Auswahl
Wilsdruff, Zettlerstr. 191 gegenüber Cafe Seyne

Taschentücher für Wiederverkäufer in Auswahl
Diz. in Karton von 98 Pfg.
Muster-Sortiment f. 30 RM. Nachnahme franko.
Willi Eisenhardt Dresden, Markstraße 18, 1.



Zu Weihnachts-Geschenken bringe ich mein reichhaltiges Lager in **Papier-, Buch-, Spiel- u. Lederwaren** in freundliche Erinnerung
Max Schöke, Zellaer Straße
Briketts Steinkohlen gute Marken empfiehlt ab Lager
Louis Seidel Wilsdruff, Fernruf 5 und 10.
Meißner Pfandhaus Görnische Gasse 2



Zum
Weihnachtsfeste

empfehle in eigener Werkstatt verarbeitete

Pelzwaren Skunks, Opossum, Füchse, Wölfe, Ziegen, alle Arten Kanin usw., Herren- u. Damenpelze, sowie alle in das Kürschnerfach einschlagende Artikel

Solide Qualitäten! Billigste Preise!

Hüte in modernsten Farben und Formen. Wollhüte von 5 Mark an

Mützen in reichster Auswahl! Verschiedene Arten unter Selbstkostenpreis

Lederjacken, Herrenartikel, Handschuhe und Filzwaren

Curt Springsklee

Inhaber Rudolf Springsklee
Wilsdruff am Markt Fernruf 593

Billiges
Weihnachts-Angebot
in Damenhüten

Drei Ausnahmepreise
5,- 7,- 9,- RMk.



Käthe Funke, Putzgeschäft, Bahnhofstraße

Jungdeutscher Orden

Mittwoch d. 15. Dez. abends 8 Uhr im Adler

Familienabend

für Brüder, Schwestern und Gäste

Vortrag mit Lichtbildern

des Bruder Rittmeister a. D. **Vesels**
Dresden: **Deutsch-Ostafrika im Frieden und im Kriege mit Zeitungs-Bericht.**

Eintritt 50 Pfg., Arbeits- und Erwerbslose bei Herrn Zadrassil am Markt Karten zu 20 Pfennigen.

Gesellschaftlichen erscheinen mit Bannern!

Der Großmeister.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-
feste empfehle als
geeignete und preiswerte
Weihnachts-Geschenke
Briefkasten, Briefmappen, Bilderbücher (mit Stimme), Korbbücher, Gesellschaftsspiele, Rasier-Theater, Solibanketten, Unterhaltungsstücke, Märchenbücher, Rechenmaschinen, Gesangbücher, Postkartenalbum, Poesien, Modelierbogen, Puppenbogen, Laubagevorlagen, Christbaumbehang, Glasapfen, Kuchhalter
Batte
Licht-
halter
Ferner empfehle Pinsel, Bürsten, Seifen für Küche und Haus, für Landwirtschaft und Industrie, für die Gesundheitspflege
Sermann Winkert, Wilsdruff, Zedlerstraße 187

Zigarren-Verkauf — Vertrauenssache!

Auf die verschiedentlich in den Zeitungen angebotenen Zigarren, aus Konturfürs und Ausverkaufsstämmen, bitten wir unsere verehrte Kundschaft, vorsichtig beim Einkauf derartiger Waren zu sein. Kaufen Sie nur in den alten bewährten Geschäften, wo Sie die Gewissheit haben, daß Sie wirklich nur gute

Qualitäts-Zigarren

aus ersten Fabriken bekommen. Berücksichtigen Sie beim Einkauf Ihrer Zigarren unsere Geschäfte.

Max Berger Paul Lauer Alfred Biehsch

Alle Jahre wieder
bringe ich zur
Weihnachtszeit
eine reichhaltige Auswahl schöner und praktischer Geschenke zum Angebot.

Geschmackvolle
Geschenk-
Kartons
mit Seifen und Parfüms, elegante
Tolleite-, Reise- und Maniküre-Eluis



Zigarren
in Präsentkistchen zu 10, 25 und 50 Stück.
Zigaretten
Tabake
Ulmer

Magnus Weise, Friseur- und Zigarren-Spezial-Geschäft
NB. Das Friseurgeschäft ist am 1. Weihnachts- und Neujahrstag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.
Der Obige.

Die grösste Auswahl in
Seifen Parfümerien 4711-Kartonagen
finden Sie in der
Drogerie Paul Kletzsch

Das schönste
Weihnachtsgeschenk

ist immer ein Bild aus der Familie, seines lieben Kindes, seiner Eltern u. der teuren Verstorbenen.

Meine PHOTOGRAPHIEN sind lebenswahr, vor allem haltbar und billig.

Günstige Zahlungsbedingungen
Das Atelier ist Sonn- und werktags geöffnet.

Um geneigten Zuspruch bittet
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER
Bruno Mattner, Wilsdruff.

Harmoniums
THÜRNER-MEISSEN
Flügel Pianos
SEIT 1834
Kunstspielpianos

Zur **Stollenbäckerei**

empfehle:

prima Backbutter

in 1/2-Pfd.-Stücken ausgeformt, keine Kühlhausware, frischer Eingang

Ia Tafelbutter

beste Vollmilch

zu jeder Tageszeit

Molkerei Wilsdruff

erstes Spezialgeschäft am Platz
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer



Präsent-Packungen

nach Wunsch zusammengestellt

Nürnberger Lebkuchen

Kaffee - Tee - Kakao

in allbekannter vorzüglicher Qualität

Meinen allseitig beliebten **Misch-Kaffee**

bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung
Pfund 120 Pfg.

Proben auf Wunsch gratis

Schokoladen-Onkel

Inh. J. A. Zadrassil

Wilsdruff Markt 101

Fahrräder

Nähmaschinen
Weingmaschinen

Sprechapparate

1a Weihnachtsplatten (Schle Marken)
Beste Fabrikate! Günstige Zahlungsbedingungen!

Oswald Zeller, Limbach

Als sehr beödmlich empfehle ich den
edlen Stonsdorfer Bitter

Getreidelümmel, Pfeffermünze
Schokoladen Likör, Scharlachbitter,
Weißer-Likör, Scharlachberg,
Weißerbrand, Arral, Cognac, Rum
Malaga, Samos, Weißer,
Rots und Fruchtwein
Hugo Busch.

Ernährungsreiches, junges, vorzügliches
Maltrindfleisch
und feinsten Stollentalg
empfiehlt **Martin Neubert**

Für Winter u. Weihnachten
empfehle ich meine

Garne, Strumpf- und -Wollwaren

und bitte um gütigen Zuspruch

MAX REHME,
Maschinenstrickerei Bannholzstraße
Sachkundige und reelle Bedienung

Strickgarne, bunte Wolle
Strümpfe, Handschuhe
Klubjacken, Aermelwesten
Normalhemden und -Hosen
Krawatten und Herrenwäsche

Damentaschen

in reicher Auswahl

Portemonnaies, Geld- und Akten-
taschen, sowie Einkaufsbeutel und
Schulranzen
Verlauf z. Fabrikpreisen direkt i. d. Werkstatt
Reparaturen, Extra-Anfertigungen
E. Zimmermann — Feintäschner
Wilsdruff Reihner Straße 257

Das kleine Grammophon
geräuschlos laufend, mit 1 Platte, nur 6 Mk.
bei **Otto Reinhardt, Dresdner Str.**

Für die
Weihnachts-Bäckerei

empfehle noch alle Arten

Backwaren

zu den billigsten Preisen.
Ferner bringe ich meine Spezial-
sorten in wundervollen

Jamaika-Rum

Batavia-Arrak

und verschiedenen Weinbränden und
Likören in empfehlende Erinnerung.

Meine große Spezialität:

Lauer's Spanisch-Bitter

sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

Probieren Sie meine
Spezial-Kaffee-Mischungen

Paul Lauer

Der fünfte Verhandlungstag begann mit der Vernehmung zweier ehemaliger Feldkameraden des Angeklagten Krönert...

Der Hans spricht zur Grete.

Der Hans spricht zur Grete: „Liebchen, sei mein!“ Da kommt die Frau Mutter und sagt zornig: „Nein!“

Frida Rier.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Preußen, Hamburg, Bremen.

Eine zu Hannover stattgefundene Tagung demokratischer Politiker aus allen drei Gebieten beschäftigte sich mit den Auseinandersetzungen zwischen der preussischen Staatsregierung einerseits und Hamburg und Bremen andererseits.

Holland.

Deutschensabend in Amsterdam. Im größten Saal Amsterdams fand ein deutscher Abend statt, der von der deutschen Kolonie zu Ehren der Befreiung des Linien-schiffes „Hannover“ veranstaltet wurde.

Aus In- und Ausland.

Reichstagswahlen. Die neue Regierung Lannier, die ausschließlich aus Sozialdemokraten besteht, ist ernannt worden.

entfernt im Treppentur in seinem Blute lag, bringt es diese Frau fertig, sich volle sechs Stunden lang nicht um ihn zu kümmern...

Die Plädoyers der Verteidiger.

In der Nachmittagsstunde hielten die Verteidiger ihre Plädoyers. Zuerst nahm Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer das Wort zu seiner Verteidigungsrede für den Angeklagten Krönert.

Nachdem der Verteidiger eine Reihe einzelner Punkte näher besprochen, kam er darauf zurück, wie eines der Kinder erkrankt gewesen sei und der Erkrankte die Diagnose gestellt haben soll, ein Arzt könne hier nicht mehr helfen.

Der Angeklagte bespricht dann den Vorgang der Tat. Er schildert den Tatort, die Auffindung der Leiche, die gemachten Feststellungen.

Die Spinne.

Roman von Ewen Elvestad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Amerikan. Copyright 1921 by E. W. W. Lunde, Dresden 21.

29) (Nachdruck verboten.)

13. Kapitel.

Das Erstaunen und Entsetzen des Verwalters beim Anblick der Leiche war unbeschreiblich. Er versicherte immer wieder, daß er den Toten nicht kenne.

Als er den Revolver entdeckte, sagte er, in dem Glauben, daß der Detektiv ihn noch nicht gesehen habe: „Haben Sie sie Wasse beachtet, wie er noch in der Hand hält?“

„Sie haben recht“, sagte Krag zum Verwalter. „Der Unglückliche hat sich erschossen.“

„Und Sie kennen ihn auch nicht?“ fragte Esklund. „Nein, wir kennen ihn auch nicht.“

„Das ist das Seltsamste, was mir in meinem Leben passiert ist“, fuhr der Verwalter fort, indem er verstimmt mit den Händen nach der Stirn griff. „Was in aller Welt soll ich tun?“

„Für Sie gibt es nur eins zu tun“, bemerkte der Detektiv. Der Verwalter sah ihn fragend an.

„Sie müssen die Sache der nächsten Polizeibehörde melden.“ „Der alte Amtmann Haalen ist unsere nächste Obrigkeit. Ich werde ihm sofort telephonieren.“

„Er begab sich hastig zur Tür, blieb aber wieder stehen.“ „Sind Sie nicht auch von der Polizei?“ fragte er Abschjörn Krag.

„Da“, antwortete dieser, „aber diese Sache gehört vorläufig vor ein anderes Gericht. Versuchen Sie nur, des Amtmanns habhaft zu werden.“

Der Verwalter ging. „Was halten Sie von der Sache?“ fragte Falkenberg, als der Verwalter aus der Tür war.

„Das ganze ist noch ein wirres Knäuel“, antwortete Abschjörn, während er den Toten aufmerksam betrachtete. „Wenn wir Ida finden, kommen wir damit vielleicht auch diesem Räsel auf den Grund. Aber es ist auch möglich...“

Falkenberg ging auf Krag zu. „... daß wir das Räsel lösen, ohne doch Ida gefunden zu haben.“

„Dieses wilde Abenteuer wird immer tragischer“, sagte er ernst. „Ich glaube, daß der Mann, der dort sitzt, ein reuiger Sünder war.“

„Und wenn auch das jenseitige.“ „Der Detektiv zuckte die Achseln.“

„Dann kann ich Ihnen die Versicherung geben“, sagte er, „daß der da nicht das einzige Opfer sein wird.“

Falkenberg erschrak. „Was den Verwalter betrifft“, fuhr Abschjörn Krag fort, der offenbar das Thema Ida nicht auslöschlicher mit Falkenberg zu besprechen wünschte.

„Er ist auch ein guter Freund der Spinne.“ „Der Konjul riß die Augen auf.“

„Sie meinen doch nicht, daß Kammerherr Toten mit den Schuften in Verbindung steht, die Ida entführt haben?“

„Voruricht ist nicht das Gegenteil aus Totens eigenem Munde gehört habe, ziehe ich alle Möglichkeiten in Betracht“, antwortete Abschjörn Krag.

Er hatte die ganze Zeit den Toten betrachtet. „Betrachten Sie die Züge des Toten genau“, fragte er.

Falkenberg trat vor die Leiche und nahm sie genauer in Augenschein.

„Im Grunde ist es nicht das Gesicht eines schlechten Menschen“, sagte Krag, „die regelmäßigen, klaren Züge, lassen auf Entschlossenheit und Charakter schließen. Die Kleidung des Toten ist gewöhnlich; er ist aus einer Gesellschaft gekommen.“

„Aber ich bin ein ganz gewöhnlicher Mensch“, antwortete Abschjörn Krag, „man kann daraus auf den Mann schließen. Was aber ist das?“

Abschjörn Krag beugte sich über den Toten und griff nach seiner linken Hand, die er aufmerksam betrachtete.

Er zeigte Konjul Falkenberg den Ringfinger und fragte: „Können Sie sehen, daß dort ein Ring gefesselt hat?“

Falkenberg nickte. „Ja, man sieht einen hellen Streifen in der Haut.“

„Es scheint ein breiter Goldreif mit einem großen ovalen Stein gewesen zu sein — wahrscheinlich ein sehr kostbarer Ring.“

„Aber es kann doch unmöglich ein Raubmord gewesen sein“, wandte Falkenberg ein.

„Nein, dafür ist wenig Wahrscheinlichkeit“, antwortete Krag, „sonst hätten die Mörder ihm auch die Uhr abgenommen.“

Die goldene Uhr hat einen Wert von mindestens 700 bis 800 Mark.“ Abschjörn Krag verweilte eine Weile grübelnd.

Wenn ich bedenke, daß sich nicht der kleinste Gegenstand an dem Toten befindet: weder ein Stück Papier, noch eine Nadel, ein Medaillon, oder dergleichen, das ihn identifizieren könnte, so scheint mir das Befehlen des Ringes ganz erklärlich.“

Wahrscheinlich hat er ein Merkmal gehabt, z. B. einen Namen.“ Falkenberg fand diese Folgerung einleuchtend.

„Natürlich“, sagte er, „ein Name wird darauf gestanden haben.“

„Und das haben die Mörder gewußt“, fuhr Krag fort. „Als sie ihn erschossen hatten, haben sie den Ring entfernt, damit niemand erfahren könne, wer der Ermordete ist.“

Der Tote scheint also ein guter Freund der Mörder gewesen zu sein, sonst hätten sie von solcher intimen Kleinigkeit, wie einer Inschrift auf einem Ring nichts gewußt.“

„Aber warum haben sie ihn erschossen?“ rief Falkenberg. Das Räsel wird immer undurchdringlicher.“

„Ja, warum... warum...?“ murmelte der Detektiv. Vielleicht kann man diese Frage mit seinem im Grunde ehrenhaften und charakterfesten Gesicht in Verbindung bringen. Bedenken Sie seinen Brief an mich. Ich fühle mich immer fester davon überzeugt, daß er diesen Brief geschrieben hat. Und selbst, daß er etwas zu „verhindern“ gesucht hat, daß er nicht länger Zeuge eines geplanten Verbrechens sein wollte, weil es ihm zuwider wurde, so haben sich die Schurken seiner ganz einfach erledigt.“

„Ein Verbrechen“, murmelte Falkenberg und wurde von neuem erschrocken im Gesicht. „Glauben Sie, daß in diesem entsetzlichen Haus ein Verbrechen begangen worden ist?“

„Wer weiß?“

„Ich glaube, ich werde wahrhaftig vor Entsetzen“, rief Falkenberg, „und in der Gewalt dieser Schurken war meine Braut — und ist es noch. Meine arme, unschuldige Ida.“

Auf Krag aber machte Falkenbergs Ausbruch von Schreck und Verzweiflung auch nicht den geringsten Eindruck.

